



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
104 (1894)**

72 (14.3.1894)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-58175](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-58175)

# General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Mannheimer Journal.

(104. Jahrgang.)

### Amts- und Kreisverkundigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Verantwortlich:  
Hr. den. v. d. Hoff,  
Chef-Redakteur Herm. Weber,  
für den lok. und prov. Theil:  
Ernst Müller,  
für den Inseratentheil:  
Karl Apfel.  
Verlagsdruck und Verlag des  
Dr. G. Haas'schen Buch-  
drucker (Erste Mannheimer  
Topographische Anstalt).  
(Das „Mannheimer Journal“  
ist Eigenthum des kaiserlichen  
Bürgerhospitals.)  
Sämmtlich in Mannheim.

Telegramm-Adresse:  
„Journal Mannheim.“  
In der Postliste eingetragen unter  
Nr. 2472.  
Abonnement:  
60 Btg. monatlich.  
Bringerlohn 10 Btg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postan-  
schlag M. 2.80 pro Quartal.  
Inserate:  
Die Galone-Zeile 20 Btg.  
Die Reklamen-Zeile 60 Btg.  
Einzel-Nummern 3 Btg.  
Doppel-Nummern 5 Btg.

Nr. 72. (Telephon-Nr. 218.)

Sechste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Mittwoch 14. März 1894.

#### Einiges über den Getreidebau Englands.

Bei dem für und Wider über die Handelsverträge und auch bei anderen Gelegenheiten hat man jüngsthin mehrfach von der Noth der deutschen Landwirtschaft auf die landwirthschaftlichen Zustände in England verwiesen. Es dürfte deshalb von Interesse sein, Einiges über den englischen Getreidebau vergleichsweise zu vernehmen. Wir entnehmen Folgendes einem Aufsatze der Münchener „Allgemeinen Zeitung“:

Die Nachweise für 1891 hatten Anlaß gegeben, die durch den Freihandel bedingte fortschreitende Abdrängung der englischen Landwirtschaft vom Getreidebau und überhaupt von der Ackerwirthschaft hervorzuheben. Die Nachweise für die beiden jüngsten Jahre zeigen eine weitere und zwar sehr intensiv gestattete Entwicklung in dieser Richtung.

Im Vereinigten Königreich ging der gesammte Körnerbau von durchschnittlich 11,543,577 Acres in den Jahren 1871 bis 75 herunter bis auf 9,171,180 Acres im Jahre 1893.

An diesem Rückgang des Körnerbaues ist in hervorragender Weise — und zwar stärker als aus dem Zusammenhang der Ergebnisse für sämtliche Körnerfrüchte zu erhellen ist — der Bau jener Frucht theilhaftig, welche die Grundlage des englischen Brodverbrauchs bildet, nämlich des Weizens.

Der Weizenbau im Vereinigten Königreich erstreckte sich von 3,737,140 Acres auf 1,955,213 Acres. Man sieht, wie der Rückgang des Weizenbaues, welcher im Vereinigten Königreich nahe daran ist, trotz der erheblich gestiegenen Bevölkerung nur mehr die Hälfte des Umfangs einzunehmen, welchen er vor nicht viel mehr als zwanzig Jahren hatte, gerade im letzten Jahr sehr bedeutend war.

Geringer ist der Rückgang im Gerstebau, angesichts der Zunahme, welche er, vermutlich im Zusammenhang mit der Entwicklung der heimischen Bierbrauerei, in der zweiten Hälfte der sechziger Jahre gefunden hatte, aber — trotz der im Einzelnen zu beobachtenden Schwankungen — immerhin beachtenswert.

Einigen Erfolg für den Rückgang des Weizen- und Gerstebaus zeigt der Haferbau.

Hiernach macht sich eigentlich nur im letzten Jahr der Versuch mit einiger Entschiedenheit bemerkbar, den nicht mehr lohnenden Weizenbau durch Haferbau zu ersetzen; im einzelnen mögen hierauf mehrfach auch die ungewöhnlichen Witterungsverhältnisse des Jahres 1893 von Einfluß gewesen sein.

Der Roggenbau hat für die englische Landwirtschaft nur geringe Bedeutung und zeigt keine wesentliche Veränderung der Anbaufläche; dieselbe betrug im Durchschnitt des Jahres 1871/75 67,609 Acres, im Jahre 1893 69,526 Acres.

Sehr zurückgegangen, und zwar namentlich in der jüngsten Zeit, ist der für die menschliche Ernährung bedeutungsvolle Anbau von Bohnen und Erbsen.

Man begreift die in England um sich greifende wachsende Sorge um die Zuverlässigkeit des Flottenschutzes, wenn man hört, in wie gewaltigem Rückgang die Versorgung des Marktes mit einheimischer Brodfrucht, insbesondere mit Weizen ist — und dies angesichts einer stets fortschreitenden ergiebigen Zunahme der Bevölkerung.

Nach einer von zuständigen Seite übermittelten Zusammenstellung ist der geschätzte Ernteertrag von Weizen allein von 1892 auf 1893 zurückgegangen von 58,560,932 Bushels auf 49,247,297 Bushels, bei einem Durchschnittsertrag von 26.38 Bushels per Acre im Jahre 1892 und 25.95 im Jahre 1893, während als Normalertrag ein solcher von 28.80 Bushels angenommen wird.

Nicht bloß der Getreidebau („corn crops“), sondern auch die Flächen der „green crops“, insbesondere der Hackfrüchte sind zurückgegangen, und zwar im Ganzen von 5,073,843 Acres im Jahresmittel 1871/75 auf 4,462,755 im Jahre 1893; im einzelnen zeigt im gleichen Zeitraum der Kartoffelbau einen Rückgang von 1,507,188 auf 1,262,674 Acres, der Rübenbau von 2,476,252 auf 2,286,473 Acres.

Auch der Anbau von Futterpflanzen (insbesondere von Klee) ist im Rückgang; dies ist jedoch erst von 1887 ab nachweisbar, weil für die vorhergehenden Jahre die Unterscheidung des Areals der Futterpflanzen von dem Weizen- und Wiesland nicht vorliegt. Im Jahre 1887 waren mit Futterpflanzen bestellt 6,026,946 Acres, im Jahre 1893 5,916,490. Diese Thatsache, daß sogar der Futterbau neben dem Körnerbau im Rückgang ist, wäh-

rend man glauben möchte, eine gesteigerte Viehwirtschaft werde die weitere intensive Bodenbenützung mittelst Futterbaues gestatten, gibt viel Stoff zum Nachdenken über die Schwierigkeiten, welche der englischen Landwirtschaft in der Wahl der Bodenbenützungswirtschaft durch die Freihandelspolitik bereitet sind.

Daß in der That die Entwicklung der Dinge mehr und mehr zur extensiven Weidewirtschaft, sogar zur Ueberlassung guten Ackerbodens für Schafweiden fähig, ist daraus zu erhellen, daß das Weizen- und Wiesland nicht nur im ganzen in Zunahme begriffen, sondern daß innerhalb dieser Gesammfläche wiederum jene, welche der Heugewinnung dient (soweit die Nachweise seit 1887 es erhellen lassen), in Abnahme begriffen ist.

Seit 1887 ist das Wiesland im engeren Sinne (Heugewinnung) von 6,077,660 Acres auf 5,803,011 Acres zurückgegangen, dagegen die beweidete Fläche von 20,621,079 auf 21,897,370 Acres gestiegen. Darin gelangt die Richtung des Umgestaltungsprozesses, welchem die englische Landwirtschaft unterliegt, in positiver Weise zum Ausdruck, während die oben erörterten Einzelveränderungen im Anbau wichtiger Fruchtgattungen die negative Seite dieses Prozesses erhellen lassen.

In den Gesamtzahlen der landwirthschaftlich benutzten Flächen, welche sowohl das unter dem Pflug befindliche Land mit Einschluß des brachliegenden, als Weizen- und Weizenflächen umfassen, sind diese bedeutungsvollen Erscheinungen neutralisirt. Aus diesen Zahlen ist deshalb für die Beurtheilung englischer Landwirtschafts-Verhältnisse Brauchbares nicht zu entnehmen. Die Zahlen für das Gesamtgebiet der — intensiv oder extensiv — zum landwirthschaftlichen Betrieb benutzten Flächen ergeben begreiflicher Weise mit dem Fortschreiten einzelner Urbarmachung, namentlich aber mit der Einbeziehung von Heide- in Weizenland und ähnlichen Thatsachen oder in der Classificirung der Flächen eingetretenen Veränderungen eine Zunahme der landwirthschaftlich benutzten Fläche; aus der Gestalt dieser großen Bruttoszahlen ist aber irgend ein Rückschluß auf die Lage der Landwirtschaft nicht möglich. Es sei deshalb nur zur Vervollständigung des Zahlenmaterials hier bemerkt, daß im ganzen als landwirthschaftlich benutzte Fläche des Vereinigten Königreichs bei einem Gesamtareal von 77,642,099 Acres angegeben sind: nach dem Mittel des Jahresanfanges 1871 bis 1875 48,984,106 Acres, für 1893 42,979,698 Acres.

Selbstverständlich muß der Rückgang des Körnerbaues und die Zunahme der Weidewirtschaft einigermassen in der Wehrung des Viehstandes Ausdruck finden.

Die Wehrung des Viehstandes ist aber keineswegs eine so beträchtliche, daß sie als Symptom eines durch vermehrte Viehhaltung gebotenen betriebigen Ausgleichs für die vielseitigen ökonomischen Anbauerschwerungen der englischen Landwirtschaft angesehen werden könnte. Daß überhaupt angesichts des Rückgangs des Getreidebaues und der Ausdehnung der Weidenflächen der Viehstand, namentlich an Rindvieh, nicht noch viel stärker zugenommen hat, dürfte in der Hauptsache darin seine Erklärung finden, daß die durch die Vermehrung der Weidenflächen bedingte Vermehrung des Viehstandes zum Theil auf Kosten der Stallfütterung gegangen ist. Der oben nachgewiesene Rückgang der Futter-Anbauflächen und der Wiesflächen im engeren Sinn beweist dies; die Thatsache, daß die Unmöglichkeit, auf gutem Getreideboden fernerhin Getreide zu bauen, in weiterem Umfang zu der national-wirtschaftlich bedenklichen Ueberweisung guten Ackerbodens zu extensiver Beweidung geführt hat, tritt bei der Combination dieser Zahlenverhältnisse deutlich in die Erscheinung. Wenn irgend etwas, so spricht die neuzeitliche Entwicklung der englischen Landwirtschaft in ihrer Ruhsanwendung auf die deutschen Verhältnisse für Beibehaltung des durch die mitteleuropäischen Handelsverträge für uns festgelegten Schutzwalls, hinter welchem, wie die Erfahrung zeigt, eine den englischen Zuständen ähnliche Behinderung der deutschen Landwirtschaft in der Wahl der einzelnen Produktionsarten zur Zeit noch nicht besteht.

#### Politische Uebersicht.

Mannheim, 14 März

Die Stempelsteuerverwaltung des Reichstages lehnte mit großer Mehrheit die von der Regie-

runge vorgeschlagene Besteuerung der Quittungen, Checks, Giroanweisungen und Frachtpapiere ab.

Die Sozialdemokraten sprechen so gern mit Empfinden von den Hungerlöhnen, welche die bürgerliche Gesellschaft angeblich an die Arbeiter verabfolgt. Bei ihnen, den Sozialdemokraten, wo sie die Hand im Spiele haben, ist natürlich Alles in bester Ordnung. Daß aber die Sozialdemokraten selbst Hungerlöhne bezahlen, dafür dient als Beweis eine Ausschüttung, die wir dem „Rhein. Courier“ entnehmen. Das Blatt schreibt: Nach dem großen Cigarrenarbeiterstreik in Hamburg beschlossen bekanntlich eine Anzahl Cigarrenarbeiter, eine Genossenschaft ins Leben zu rufen. Es ist kein unbedeutendes Unternehmen geworden, in allen Städten sind Cigarrenläden, welche die Fabrikate der Genossenschaft führen. Für 1893 liegt uns der Geschäftsbericht derselben vor, es ist ein recht interessantes Aktienstück. Zunächst interessieren uns am meisten die Löhne der Arbeiter. In allen sozialdemokratischen Versammlungen haben die „Genossen“ die bitterste Klage über die Hungerlöhne geführt, welche die Cigarrenfabrikanten zahlen. Auch der uns vorliegende Geschäftsbericht der Genossenschaft konstatiert mit einer gewissen Behntheit, daß stellenweise bedauerlicherweise die Arbeiter die von großkapitalistischen Privatunternehmern bei Hungerlöhnen hergestellten Fabrikate den genossenschaftlichen vorziehen. Man mühte also annehmen, daß die nach sozialdemokratischen Prinzipien geleitete Genossenschaft gute Löhne zahlt. Die Genossenschaft beschäftigt 161 Arbeiter. Es haben verdient die Cigarrenarbeiter in Hamburg durchschnittlich pro Tag 3.16 M., die Cigarrenarbeiter (Fabrik Filiale Schwelge) pro Tag 2.28 M., die Wickelmacher Schwelge 1.07 M. Die Zurichter erhielten an Lohn in Hamburg 10—13 M., in Schwelge 7.50—8 M. pro Woche. Also die sozialdemokratische Genossenschaft beschäftigt Arbeiter, welche mit 6 M. 42 Btg. pro Woche auskommen müssen; es ist kaum anzunehmen, daß in ganz Deutschland sich ein Fabrikant befindet, der solche Hungerlöhne seinen Arbeitern anbietet mag. In der ganzen sozialdemokratischen Presse würde ein Halloh über diese Bourgeois-Freihheit erklingen. Die Zahl der Genossenschaftler beträgt 1218; im vorigen Jahre waren es noch 1851; der Gesamtabsatz betrug im Betriebsjahre 6820 Kisten Cigarren gegen 6180 im Vorjahre. 1893 ist ein Gewinn von 15,626.41 M. erzielt worden; daß er bei den Hungerlöhnen von 1.07 M. pro Tag nicht größer war, ist eigentlich wunderbar; vielleicht liegt es daran, daß die Verluste, welche die Genossenschaft durch frühere Verkaufsstellen-Inhaber erlitten hat, sehr groß gewesen sind. Es sollten, wie es seiner Zeit hieß, nur würdige Genossen angefaucht werden; interessant wäre es also wirklich zu wissen, wie groß die Verluste durch Verkaufsstellen-Inhaber gewesen sind.

Der Wiener „Polit. Corr.“ zufolge hat der Papst kürzlich, wie es scheint nachträglich, seine lebhafteste Befriedigung über die Annäherung zwischen Deutschland und Rußland, die eine Befestigung des europäischen Friedens bedeute, ausgesprochen.

Die englischen Blätter stimmen überein, daß Lord Rosebery bei der Parteiverammlung im auswärtigen Amt äußerst aufgeregt und deshalb fast verlegen sprach, später aber, bei der Adressberatung in Oberhaus, seine Selbstherrschung wiedergewonnen hat und sich als würdiger Gegner des Lord Salisbury zeigte. Betreffs des Inhalts seiner Erklärungen gehen die Meinungen auseinander, ein Beweis, daß Lord Rosebery sich schon Gladstones Gabe der langathmigen zweideutigen Redensarten zu Nutze gemacht hat. Der „Standard“ ist sehr streng und entzweit ihm die Ansicht auf die Hilfe der Unionisten, weil er das Home Rule wieder aufgenommen und den rohen Kampf gegen das Oberhaus angezeigt habe. Dagegen hält „Daily Telegraph“ ein zukünftiges Zusammenwirken der Unionisten mit den National-Liberalen (Gladstonianern) nicht für unmöglich, weil der Lord in bestimmter Weise von einer lokalen Selbstverwaltung für lokale Zwecke in Irland, soweit sie mit der Oberhoheit des Parlaments vereinbar sei, gesprochen habe, woraus man schließen kann, daß er ein zahmes Home Rule für England, Schottland sowohl als für Irland auf der Grundlage der Decentralisirung einrichten wolle. Bölig räthselhaft aber bleibt vorläufig das Geständnis, daß er Lord Salisbury machte, indem er sich mit diesem dahin einverstanden erklärte, daß England erst von der Gerechtigkeit des Home Rule überzeugt

werden müßte, ehe das Reichsparlament letzteres bewilligen könnte. England sei bekanntlich gegen Home-Rule und würde bei Neuwahlen mit wachsender Mehrheit dagegen stimmen. Die „Times“ erklärt, daß diese Bemerkung ihr den Rhythmus benehme, da sie beständig denselben Grund wie Salisbury und heute Rosebery gegen Home-Rule vorgebracht habe. Auch sind die Preu im höchsten Grade über diese Erklärung Rosebergs aufgeregt. Sie hätten an sich eine wärmere Verteidigung von Home-Rule erwartet.

Endlich scheint Brasilien wieder Ruhe erhalten zu sollen. In Washington eingegangene amtliche Meldungen besagen, daß die Revolution in Brasilien als beendet gelte.

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 18. März.

Russischer Handelsvertrag, Tarif B, Einfuhrzölle nach Deutschland.

Bei den Positionen Flach und Getreide bekämpft Abg. v. Staudy die Herabsetzung des Roggenzoll. Wenn der Vertrag mit dem vorgeschlagenen Tarife durchgeht, so sei dies ein nationales Unglück.

Abg. Graf Arnim (Reichsp.) schließt sich dem Vorredner an. Der einzige Strohhalm, welcher nach Annahme des Vertrages noch bleibe, sei die Währungsnotwendigkeit, deren Ergebnis jedoch wahrscheinlich geringfügig sein werde.

Staatssekretär Franz v. Marschall erklärt, die Verzögerung des Zollkrieges wäre der schwerste Schlag für die Landwirtschaft der östlichen Provinzen. Die Handelsverträge seien heute der Generalsündenbock für alle landwirtschaftlichen Schäden, in dessen Hauptgrund für die niedrigen Getreidepreise bildeten die reichlichen Schläge für die letzten Jahre. Die Landwirthe würden sich auch bei einem Roggenzoll von 8 M. 30 Pfg. wohl fühlen, wenn der Identitätsnachweis und die Staffeltarife aufgehoben würden. Der Schutz der nationalen Arbeit sei zu voller Wirksamkeit gelangt.

Abg. v. Pilsch meint, nach Annahme des Vertrages werde Deutschland mit Getreide und russischen Juden überschwemmt und der Bauernstand ruiniert werden.

Abg. Schuchrupp befreit, daß der Vertrag die Landwirtschaft schädige; die Landwirtschaft werde aus der jetzigen schweren Lage freigesetzt hervorgehen.

Abg. Graf v. Helldorf spricht sich gegen, Abg. Bachem für den Vertrag aus.

Die Positionen Flach und Weizen werden angenommen. Der Antrag Frege, den Roggenzoll auf 6 M. festzusetzen, wird mit 200 gegen 101 Stimmen abgelehnt und die Position Roggen nach dem Regierungsvorschlag genehmigt.

Der Rest des Tarifs wurde ohne erhebliche Debatte genehmigt, desgleichen alle noch übrigen Artikel des Vertrages sowie das Schlussprotokoll.

Morgen: Rest der zweiten Staatsberatung. Dritte Sitzung des Gesetzentwurfs betreffend die Aufhebung des Identitätsnachweises.

### Die Reichsbankhauptstelle Mannheim im Jahre 1893.

Die Umsätze der Reichsbankhauptstelle Mannheim im Jahre 1893 haben betragen:

	gegen 1892:
Im Lombardverkehr	M. 6,007,800
Gesamnter Wechselverkehr	627,884,700
Eink. und Ausweisungs-	
verkehr	2,024,269,700
Verkehr mit Reichs- und	
andern Staatskassen	5,286,500
	<b>M. 2,055,774,800</b>
	<b>M. 2,877,044,700</b>

Mannheim nimmt in den Gesamtumsätzen die 8. Stelle, im Wechselverkehr die 8. Stelle ein:

Wechselverkehr:	
Berlin	34,090,194,800
Hamburg	12,245,079,800
Köln	9,235,498,000
Leipzig	8,490,079,400
Wien	7,483,187,400
Breslau	6,026,916,800
Mannheim	2,778,890,500
Dresden	2,577,772,900
Stuttgart	2,208,141,100
Frankfurt a. M.	1,908,247,800
Karlsruhe	1,812,014,900
Berlin	2,478,404,300
Hamburg	1,294,108,800
Köln	1,148,439,900
Leipzig	678,830,300
Wien	648,089,700
Breslau	638,588,700
Mannheim	681,638,200
Dresden	627,864,700
Stuttgart	524,088,800
Frankfurt a. M.	399,047,900
Karlsruhe	383,084,800
Karlsruhe	288,872,800

Im Stromanverkehr hat die Einwohnerschaft betragen:

	M.
durch Baarzahlungen	26,876
Verrechnungen	216,810,400
Flachübertragungen	41,815
Übertragungen von an-	248,452,600
deren Bankanstalten	216,868,800
	<b>98,061</b>
	<b>986,840,800</b>

Hierzu kommen noch die Zahlungen von Behörden und Personen die kein Girokonto haben

	1892	1893
Die Ausgabe betrug:	10,474	19,828,900
durch Baarzahlungen	186,848	1,006,166,400
Verrechnungen	164,197	1,021,484,300
Flachübertragungen	20,376	185,482,900
Übertragungen an auswärtige Bankanstalten	87,024	252,893,000
	22,950	216,868,800
	45,688	892,994,900
	128,092	967,239,400

Hierzu kommen noch die Zahlungen an Behörden und Personen die kein Girokonto haben

	1892	1893
Die Gesamt-Eink. und Ausgabe:	298,232	2,024,269,800
gegen 1892	298,965	2,054,293,200
Das Guthaben der Konteninhaber war am 31. Dezember	M. 6,844,200	6,602,400
es betrug durchschnittlich im Jahre 1893		6,602,400
Gefahrt werden 461 Konten.		
Der Gesamtwechselverkehr war:	627,884,700	598,077,700

An Platzwechsel wurden angekauft:

	1892	1893
gegen 1892	28,871 Stück	71,272,600
gegen 1892	24,238	69,242,900
An Verbandswechsel wurden angekauft:	88,986 Stück	112,706,500
gegen 1892	77,013	108,704,600
An Eingangswchsel gingen ein von andern Bankanstalten:	77,494 Stück	129,188,000
gegen 1892	72,408	122,088,900

Wechsel auf's Ausland wurden angekauft:

	1892	1893
gegen 1892	186	277,300
Kaufwechsel wurden eingezogen und ausgekehrt:	1565 Stück	2,121,900
gegen 1892	1181	1,643,700
Die Gesamtstückzahl im Wechselverkehr belief sich auf	849,800 Stück	827,000
gegen 1892	827,000	

Zahlungsanweisungen wurden ertheilt:

	1892	1893
gegen 1892	59 Stück	224,500
gegen 1892	81	1,308,800
Der Gesamtgewinn war:	M. 724,000	617,400
gegen 1892		

### Aus Stadt und Land.

Mannheim, 14. März 1894.

### Sitzung des Bürgerausschusses vom Dienstag, 13. März.

Oberbürgermeister Beck eröffnet gegen 1/4 Uhr die Sitzung. Anwesend sind 99 Mitglieder.

Zur Verathung steht als einziger Punkt der Tagesordnung das händliche Budget pro 1894.

Das Budget schlägt bekanntlich die Erhebung einer Umlage von 50 Pfg. vor. Dagegen beantragen die freisinnigen Stadtverordneten eine Umlage von 45 Pfg. und die sozialdemokratischen und demokratischen Stadtverordneten eine solche von 44 Pfg.

Oberbürgermeister Beck bespricht in einer 1/2stündigen Rede eingehend das Budget und weist die Nothwendigkeit der Erhebung einer Umlage von 50 Pfg. nach. Wir werden diese Budgetrede morgen in ihrem Wortlaut bringen. Für heute wollen wir uns derselben nur Folgendes erwähnen: Durch die frühere Vorlegung des Budgets erzielt die Stadt eine Ersparnis an Zinsen und Steuernachlässen in Höhe von M. 13,404,54. Der Stadtrath hat im letzten Jahre mehrfache Vereinfachungen an Verwaltungsapparate durch Aufhebung entbehrlicher Stellen herbeigeführt. Die Kaffierung weiterer Stellen ist noch in Aussicht genommen. Die Behauptung, als siehe das Anwachsen des städtischen Beamtenpersonals außer Verhältnis zu der Entwicklung der Stadt, ist eine Legende. Das Vergnügen ist der Fall. Im Jahre 1876 habe der Verwaltungsaufwand 8,96 pCt. des Gesamtaufwandes betragen, während er sich 1893 auf 6,73 pCt. belaufe. Die Steuerkapitalien sind auch gegen das Vorjahr wieder bedeutend gestiegen.

Stv. B. Stockheim: Da Herr Geh. Kommerzienrath Dillens, welcher zum Referenten ernannt worden ist, durch Krankheit am Erscheinen verhindert sei, müßte er das Referat übernehmen. Der Stv. B. habe beschlossen, das Budget zur Annahme zu empfehlen und keine Abänderungsvorschläge einzubringen. Er persönlich halte einzelne Budgetansätze für nicht ganz richtig und erwarte es für sehr wünschenswert, daß der Umlagefuß noch einige Pfennige herunterkomme. Die

Ansammlung von Reservafonds halte er nicht für zweckmäßig, vielmehr solle in jedem Jahre so viel aufgebracht werden, als man brauche. Redner theilt noch mit, daß man in der letzten Zeit auswärts ihm gegenüber mehrfach die Verwunderung ausgedrückt habe, daß Mannheim durch den Bankbruch Maas so wenig in Mitleidenschaft gezogen worden sei. Er habe stets erwidert, daß dies der gefunden Geschäftspraxis des Mannheimer Handels und Industrie sowie der Kapitalkraft derselben zu danken sei.

Stv. B. Seib führt aus, daß Kollege Stockheim den Standpunkt des Stv. B. nicht richtig wieder gegeben habe. Der Stv. B. habe vielmehr einstimmig ohne Widerspruch des Stv. B. Stockheim beschließen, das Budget zur Annahme zu empfehlen. Er bedauere, daß Herr Dillens am Erscheinen verhindert sei (in diesem Moment steht Herr Dillens hinter dem Redner, was bei der ganzen Versammlung lebhaftes Beifall erregt).

Stv. B. Stockheim bemerkt, daß der Stv. B. seinen Standpunkt abhängig gemacht hat von der Meinung des Bürgerausschusses, welche man in einer Vorversammlung hören wollte. Wegen dieses Beschlusses habe er nicht gestimmt und eine weitere Sitzung des Stv. B. sei ihm nicht erwünscht.

Stv. B. Dillens sucht zu beweisen, daß die beiden Redner in einem gewissen Sinne Recht hätten. In den Sitzungen des Stadtverordneten-Vorstandes wurde ausgesprochen, daß man von vornherein mit dem Budget einverstanden sei, daß man aber doch in einer Vorversammlung der Stadtverordneten die Gründe der Bürgerausschussmitglieder für und gegen das Budget auf den Bürgerausschuss-Vorstand einwirken lassen und dann nochmals beraten wolle. Die Vorversammlung habe stattgefunden, in derselben seien aber keine Einwände gegen das Budget gemacht worden, weshalb man von der Stellung von Abänderungsvorschlägen abgesehen habe. Was das Budget selbst anbelange, so könne dasselbe nur freudig begrüßt werden. Bis zum Jahre 1890 seien die eigenen Einnahmen der Stadt immer zurückgegangen, von 1890 an sei dagegen ein Anwachsen derselben um ca. 30 pCt. wahrgenommen, während die Ausgaben um etwa 10 pCt. gestiegen seien. Allerdings müßte hierbei berücksichtigt werden, daß diese 10 pCt. sich auf eine höhere Summe beziehen, als die oben genannten 30 pCt. der Einnahmensumme. Ueber das Steigen im Verwaltungsaufwand sei auch früher häufig geklagt worden. Derselbe habe auch diesmal eine erhebliche Steigerung erfahren, doch sei in anderen Städten das Gleiche der Fall. In Karlsruhe sei der Verwaltungsaufwand seit 1888 um 78 pCt. gestiegen. Da Mannheim keine Luxusstadt sondern eine Industriestadt bilde, sei auch das Steigen der Steuerkapitalien minder günstig als anderswo, denn es ziehen fast nur Leute nach Mannheim, welche Geld verdienen wollen, aber keine Rentiers u. s. w. Wesentlich billiger als gegenwärtig werde man die Verwaltung trotz aller Sparmaßregeln kaum gestalten können. Redner bespricht sodann eingehend einzelne städtische Hefforts. Der Schule bringe die Stadtverwaltung noch das frühere Wohlwollen entgegen und auch auf sozialpolitischem Gebiete thue sie ihre Schulpflicht. Redner begrüßt sodann auch auf das Wärmste das Bestreben des Stadtraths nach Erwerbung von Liegenschaften, wodurch die Stadtverwaltung die Möglichkeit gegeben werde, auf die räumliche Entwicklung der Stadt einen maßgebenden Einfluß auszuüben. Auch der Entwicklung der Industrie bringe der Stadtrath ein großes Interesse entgegen; derselbe habe in dieser Beziehung große Projekte im Auge. Es sei zu hoffen, daß dieselben in nicht allzuferner Zeit ihrer Verwirklichung entgegengehen.

Stv. Wachenheim begründet die schon gestern von uns mitgetheilten Abänderungsvorschläge der freisinnigen Stadtverordneten. Er stimmt mit dem Vorredner überein in der Anerkennung der erspriesslichen und sparsamen Thätigkeit der jetzigen Stadtverwaltung, bedauert dagegen, daß der Stadtverordneten-Vorstand über das Budget keinen schriftlichen Bericht erstattet habe, wie das in anderen Städten bei wichtigen Vorlagen geschehe. Ferner gibt Redner seinem Bedauern Ausdruck, daß der Stadtverordneten-Vorstand unter sich keine Einigkeit erzielen konnte. Was den Ueberfluß des vergangenen Jahres anbelangt, so kann sich Stv. Wachenheim nicht darüber freuen, da der Ueberfluß beweise, daß man im vorigen Jahre zu viele Steuern erhoben habe. Hinsichtlich der vom Stadtrath empfohlenen Stetigkeit des Umlagefußes sei daran zu erinnern, daß früher circa ein Jahrzehnt lang immer der gleiche Umlagefuß bestanden habe, und zwar zu einer Zeit, in welcher keine (Redners) Freunde an der Stadtverwaltung theilhaftig gewesen seien. Das Schwanken des Umlagefußes sei in späteren Jahren eingetreten. Die Ausgaben des vorliegenden Budgets seien vielfach zu hoch ange schlagen worden, während man manche Einnahmeposten zu niedrig gegriffen habe. Die Ansammlung so großer Reservafonds sei nicht berechtigt; man dürfe den Steuerzahlern bei den gegenwärtigen schlechten Zeiten nicht mehr abnehmen, als wie es erforderlich sei. Im Laufe der letzten Abänderungsarbeiten werde er deshalb seine diesbezüglichen Abänderungsvorschläge stellen. Er bedauere, daß der Stv. B. keine Budgetkommission zur Prüfung des Etats ernannt habe, wie solche in anderen Städten bestehen. Die Aufstellung des Budgets sei in den letzten zwei Jahren auf einer falschen Grundlage erfolgt, weil man überall Reserve vorzulegen zu erzielen. Das Budget müsse so aufgestellt sein, daß sowohl kein Defizit als auch keine Ueberschüsse eintreten. Die aufgestellten Vorschläge seien weit davon entfernt, derjenigen Klarheit zu entsprechen, die alle diejenigen verlangen müßten, welche sich nicht immer eingehend mit dem Budget beschäftigen könnten. So fehlen die händlichen Nachweisungen der Ergeb-

besonders wohlgeordnet und mäßig. Was man aber dazumal für einen Begriff von Mäßigkeit hatte, erhellt aus der von diesem Jahre 1648 eingeführten Hofordnung, deren neunter Paragraph lautet: „Zum Früh- und Vespertrunk vor unser Gemahlin soll ein Bier und Wein soviel dieselbe begehren wird, gefolgt werden; wozu gräfliche und adeliche Frauenzimmer aber 4 Maß Bier und des Abends zum Abkochen 3 Maß Bier; vor die Frau Hofmeisterin und zwei Jungfern wird gegeben von Oheim bis Michaels Vermittlung um 9 Uhr auf jede Person 1 Maß Bier und Nachmittags um 4 Uhr wieder ebenso viel.“ Als abschreckende Beispiele weiblicher Trunkselbstbesessenheit seien besonders namhaft gemacht die Gräfin Anna von Stolberg, Wittfrau von Quersleben in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts, welche zu ihrer „Erhaltung und Erholung“ jährlich drei Fuder Wein durch ihre Gurgel rumen ließ, und Prinzessin Anna von Sachsen, welche die Gemahlin Wilhelms von Oranien, des „Schweigers“ wurde und im Kaiserwahljahr Karls König Heinrich der IV. von Frankreich hatte daher nicht so Unrecht, wenn er eines Tages äußerte, er würde sich nicht entschließen, eine deutsche Fürstentochter zu ehelichen, weil er immer glauben würde, eine wandelnde Weinwanne am sich zu haben. Selbst die so vielfach verachtete Philippine Weiser, Gemahlin Herzog Johann Wilhelms, die wir uns als ein ätherisches Frauenbild vorstellen gewohnt sind, war in Wirklichkeit einem „guten deutschen Schmalz und Trunk“ durchaus nicht abgeneigt. Sie mußte ein gewaltiges, mit Wein gefülltes Fäßchen fröhlich zu leeren, wobei man — wie berichtet wird — das rothe Getränk durch die ganze Zeit ihres Schwerwiegens Halses durchschüttern sah, und in dem Zeitraume ihres bei Innsbruck erlegenen Schickes Weintraubenerdreesen sie 1567 die Rebe der Lämmer, welche drei Wochen haltenden „Willkür“ auf einmal auszuräumen vermachte. Bis 1677 hat sie noch demselben Ausweis dem noch zahlreiche Nachfolgerinnen gefunden.

### Fenilleton.

Von trunksüchtigen Frauen erzählt Herr Overmann in der „Ragde“, S. 10: Daß die alten Deutschen immer noch eine trunksüchtige Nation waren, ist allen Welt bekannt, und wenn die Frauen ihnen bei ihren Mahlen den Trank kredenzen, so dürfen sie nicht etwa mit ihren Rosenlippen bloß nippen, sondern müssen jedesmal einen tüchtigen Schluck nehmen. Es gab daher bei ihnen wie bei allen germanischen Völkern genug „trinkbare“ Ereignisse, denen man auch ein Rückschlein bei Gelegenheit nicht abel nahm. — Schon Karl der Große sah sich genöthigt, in seinen Capitularien eine Verfügung gegen das unmäßige Trinken der Frauen zu erlassen und auch auf den folgenden Jahrhunderten sind uns mancherlei Verbote ähnlicher Art, sowie recht interessante Mittheilungen über die Vorkommnisse, welche dazu den Anlaß geboten hatten, abertommen. Beispielweise erhielt der Rath zu Heilbronn im Jahre 1361 eine Verordnung, worin gesagt wird: „Dem Trunk ergebene Weiber sollen vom Stadtrecht herabgehängt (dängeln = kopfen beim Seufschützen) und ihnen an den Kopf ein Zettel geklebt werden mit den Worten: „Verloffene Krugwirthin.“ In München wurden unter dem 18. April 1556 und 18. Christmonat 1570 Verbote erlassen, aus denen man ersieht, daß dazumal Weiber und Kinder bei den Weinen von Oesterreich und Weichland gleich Männern zechten, während merkwürdiger Weise vom Bier darin keine Rede ist. Dagegen wendeten sich im Jahre 1576, die aus geminer Bürgerhaft — heutzutage Stadtverordnete geheißen — zu Norma an den Rath ihrer Stadt mit dem Gesuch, daß den Weibern am Abend die Bierzechen verboten sein sollten, in Ansehung, daß daraus allenthalb Unrecht und Beschwerung nicht allein dem Birtle, sondern auch den Personen, so die Zeche für sie bezahlen müßten, erwachende, und während die Weiber säßen und zechten, gingen dazw. in Haus und Hof abel zu mit dem Weine und der

nisse des Jahres 1898, welche aber erforderlich sind zu einer richtigen Prüfung der Budgetansätze. Auch vermisse man bei den wichtigsten Punkten jedwede Erläuterungen...

Stv. B. Diffens weist den Vorwurf des Vorredners zurück, daß die Beratung des Budgets im Stadtoordneten-Vorstand nicht eingehend gewesen sein könne...

Stv. Mayer tritt den Ausführungen des Stv. Wachenheim entgegen. Er sehe und dies könne wohl auch Namens seiner Parteifreunde aussprechen...

Stv. Jordan: Schon seit Jahren mache sich in diesem Bezirke die Tendenz geltend, die Einnahmen möglichst hoch und die Ausgaben möglichst niedrig einzustellen...

Stv. Dreesbach erachtet ebenfalls die Erstellung eines schriftlichen Berichts, sowie die Einsetzung einer Kommission für erforderlich.

fuß anbelange, so müsse er zugestehen, daß ein solcher von 50 Pfg. noch nicht abhängig sei mit Rücksicht auf die Umlagen anderer Städte. Wenn das städtische Oktroi nicht auf 6 Jahre festgelegt sei, so würde er den Antrag stellen...

Herr Oberbürgermeister Bed tritt der Behauptung des Vorredners entgegen, daß für die höhere Bürgerschule das allerbeste Schullokal ausgemacht worden sei und die Volksschule als ein Stiefkind behandelt werde...

Stv. Zeiler: Es liege im unbedingten Interesse der Steuerzahler, eine Stabilität des Umlagesfußes zu schaffen. Die Rheinische Creditbank habe im Jahre 1892 70.500 M. städtische Steuern...

Stv. Wassermann: Die Mehrheit des Bürgerausschusses bewilligt mit Freuden einen Zuschuß für das Denkmal für denjenigen Mann, dem das Volk, die deutsche Industrie so viel zu danken hat...

Stadtoverwaltung gesprochen und der jetzigen Stadtoverwaltung Verschwendung vorgeworfen. Herr Wachenheim hätte sich daran gethan, dieses Thema nicht zu berühren...

Stadtv. Fröbel hält die Abhaltung von Vorversammlungen für sehr zweckmäßig, aber nur dann, wenn dieselben zahlreich besucht würden. Dies sei aber nicht der Fall...

Oberbürgermeister Bed fährt gegenüber den Vorlegungen des Stv. Wachenheim aus, daß die Befestigung von Erläuterungen das Budget in unverständlicher Weise vergrößere und dasselbe recht unklar mache...

Es wird hierauf in die Spezialdebatte eingetreten.

Gegen 1/9 Uhr wird die Sitzung abgebrochen und auf Mittwoch Nachmittag 8 Uhr vertagt.

Die Guldigungsadresse, welche die Frauen und Jungfrauen von Baden, Hessen und der Pfalz an den Kaiser Wilhelm I. absenden, hat bis jetzt weit über 100,000 Unterschriften...

Die Stimme des Blutes.

Reinhold-Roman in zwei Bänden von Fortuné de Boisgobey. (Historisirete Uebersetzung.)

Im Rothfahl wird meine Schwester ihrem Verlobten begangen, sehr Gorgonine fort, daß wir von demselben Vater aus demselben Mutter abstammen...

Schloß. Carcenac hatte den Schlüssel an sich genommen, nachdem er seine Gefangenen eingeschlossen. Nun begann die arme Andree mit den zarten Fingern gegen die Thür zu schlagen...

fügte er mit verlagender Stimme hinzu: „Ah, der Verräther! er hat mir den Bauch aufgeschlitten — Ich bin todt!“ Entsetzt kürzte Andree zum Fenster, um Carcenac herbeizurufen...

Halbdemokratie sich unbedingt aufeinander setzen müsse, um über sich selbst Klarheit zu erhalten. Was die evangelischen Arbeitervereine von der Sozialdemokratie trenne, sei zunächst ihre feindliche Stellung zur Religion. Ohne Religion sei aber eine soziale Erneuerung unserer Volksebene überhaupt nicht möglich.

sich an 80 Männer gefunden hätten. Der Chefredakteur des „Gamb. Corresp.“ begrüßte die Versammlung und bemerkte, daß die erste Anregung, den Journalistentag in Hamburg abzuhalten, in der Handelskammer wie in der Kaufmannschaft freudige Zustimmung gefunden und der Bürgermeister Dr. Bernmann sofort das Ehrenpräsidium übernommen habe.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 13. März. Das in einzelnen Blättern erwähnte Gerücht, der Staatssekretär v. Böttcher habe seine Demission eingereicht, ist vollständig unbegründet. Berlin, 13. März. Im Reichstage verlautet, Kocziński sei der Eintritt in den diplomatischen Dienst angeboten worden.

Wannheim, 14. März. Ascherleben 154, Allgem. Electricitäts-Ges. 159.50, Wafsen 68.50, Courl 74.50, Alpine 50.50, Bochum 133.50, Concordia 85, Gelsenkirchen 147.00, Siberia 118, Saura 127.70, Friesenloose 32.15, Sa Deloer 66.50, Gotthard-Aktien 158, Schweizer Central 119.50, Schweizer Nordost 109.40, Jura Sempion St. Aktien 59, Union 79.90, Sprotz. Italiener 75.00.

Amerik. Produkten-Märkte. Schlusscourse vom 13. März.

Table with columns: Monat, Weizen, Mais, Schmalz, Kaffee, etc. showing prices for various commodities.

Schiffahrts-Nachrichten.

Manheimer Hafenverkehr vom 12. März.

Table listing shipping arrivals and departures with columns for destination, date, and agent.

Manheimer Handelsblatt.

Table of stock market data (Manheimer Effektendörse) with columns for various securities and their prices.

New York, 11. März. (Nachricht von der Compagnie générale transatlantique).

Witterungs-Nachrichten vom Monat März.

Table with columns for dates 9-14 and weather observations from various stations (Koufkaus, Öningen, etc.).

Geld-Courten.

Table listing exchange rates for different currencies and locations.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

In Kaiserlautern hat am vergangenen Samstag ein Concert stattgefunden, in welchem der Trompeter von Sättlingen, Kantate zur Kosthause, Männerchor und Orchester, von Carl Dirsch zur Aufführung gelangte.

Kaiserlautern.

In Kaiserlautern hat am vergangenen Samstag ein Concert stattgefunden, in welchem der Trompeter von Sättlingen, Kantate zur Kosthause, Männerchor und Orchester, von Carl Dirsch zur Aufführung gelangte.

Frankfurter Mittagsbörse vom 13. März.

Im Gegentag zu den frühen Abgängen und der matten Haltung des gestrigen Börseverkehrs zeigte sich der Beginn des heutigen Geschäftes einige Bedrücktheit und die Preise der maßgebenden Spulationswerthe setzten meist mit kleinen Erhöhungen ein.

Pfaff Nähmaschinen mit allein zu haben bei Martin Decker A 3.4

Advertisement for Pfaff sewing machines with a circular logo and text describing the benefits of their machines.

Der deutsche Journalisten- und Schriftstellertag wird bekanntlich in diesem Sommer in Hamburg stattfinden.



**Lampencylinder**  
in allen gangbaren Sorten und Größen zu Fabrikpreisen.  
**Lampendbrenner** **Sonnen-Duplex-Vulcan-Reform-**  
**und Dochte**  
in nur allerbesten Qualität zu Fabrikpreisen.

**Nobel-Petroleum (Sicherheits-Öl)**  
Sparsamer und besser als das gewöhnliche amerikaische Brennen,  
in Leuchtkraften von 3, 5 u. 10 Liter, den Liter zu 14 Pfg. frei im Haus, empfiehlt  
**F 5, 10. G. Eberle. F 5, 10.**

**Geschäfts-Verlegung.**  
Vom 1. März an befindet sich mein Geschäft  
**O 3, 4, anden Planken**  
im „Kaiser Friedrich“ gegenüber dem Hotel Kaiserhof.  
**Karl Pfund,** Waffen-, Munition- und Jagdartikel-Geschäft.

**Mannheimer Alterthums-Verein.**  
Samstag, 17. März 1894. Abends 8 Uhr  
in der Aula des Gymnasiums  
**Vortrag**  
des Herrn Prof. Dr. Baumgarten aus Freiburg über:  
**Friedrich August Nüsslin,**  
Mannheims gefeierten Schulmann.  
Die Mitglieder und Freunde des Vereins nebst Angehörigen  
beehrt sich hierzu einzuladen.  
Der Vorstand.

Eintritt für Jedermann frei.  
Nachdem Vortrag gefellige Vereinnung im Cafe  
zur Ober.

**Schützen-Gesellschaft**  
in Mannheim.  
**Generalversammlung**  
Mittwoch, 21. März ds. Js.,  
Abends 8 1/2 Uhr im „Badner Hof.“  
Tages-Ordnung:

- Geschäftsbericht des Vorstandes.
- Rechnungs-Ablage.
- Antrag auf Entlastung des Vorstandes.
- Voranschlag pro 1894.
- Erfassungswahlen.

Die verehelichten Gesellschafts-Mitglieder werden zur  
Theilnahme an der Generalversammlung freundl. eingeladen.  
Mannheim, 18. März, 1894.  
Der Vorstand.

**Gesellschaft „Lätitia“.**  
Samstag, den 17. März 1894. Abends 7 1/2 Uhr  
im kleinen Saal des Saalbauers  
**Musik-theatral. Abendunterhaltung**  
mit darauffolgendem  
**TANZ.**  
Wir haben die verehel. Mitglieder mit Angehörigen und Freun-  
den der Gesellschaft freundlichst einladen.  
NB. Es kommt Prima Münchener Bier zum Ausschank.  
Der Vorstand.

**Mannheimer Sängerkreis.**  
Sonntag den 18. März. Abends 7 1/2 Uhr, findet  
unsere  
**Abend-Unterhaltung**  
in den Lokalitäten der Kaiserschlucht statt, wozu wir unsere  
Mitglieder und Angehörigen freundlichst einladen. 38181  
Auf wiederholtes Verlangen wird  
**I. Das Versprechen hinter'm Heerd von Aeg. Baumann,**  
**II. Rastgeheißt oder der Handschiffel von Hixte**  
aufgeführt.  
Der Vorstand.

**Medizinalkasse**  
der katholischen Vereine Mannheims.  
(G 4, 17.)  
In seiner heutigen Sitzung hat der Vorstand in  
Anbetracht des günstigen Ergebnisses im abgelaufenen Ge-  
schäftsjahr beschlossen, daß die im Monat März Eintretenden  
**kein Eintrittsgeld**  
zu entrichten haben. 34347  
Mannheim, den 1. März 1894.  
Der Vorstand.

**Deutscher Michel.**  
Gente Mittwoch Abend  
**CONCERT**  
der hiesigen Grenadier-Kapelle, unter Leitung des Herrn Leiter  
Anfang 8 Uhr. 35210

**Kapital-Gesuch.**  
Markt 40.000 zur zweiten So-  
potheke gegen mehr als doppelte  
Sicherheit aufzunehmen gesucht.  
Offerten unter H. E. 34718 an die  
Expedition d. Bl. 34718

**Kartoffeln**  
sämmliche Sorten zu verkaufen  
wegen Umlag zu bedeutend er-  
mäßigten Preisen. 36169  
**J. Strauss-Lebrecht,**  
N 6, 3.  
Telephon Nr. 673.

**Gelunden**  
(73) Gelunden und der Gr.  
Bezirksamt deponirt: 35230  
ein Fortemontair  
ein Schlüßelchen.

**Ein Dienstub (Rams G. E.)**  
Herzlig verloren. Abzugeben  
P 3, 7. 35173  
Eine gelbe Brieftasche mit Ju-  
wali verloren gegangen. Gegen  
gute Belohnung abzugeben in  
35231 P 3, 10, (Laben).

**Entlaufen.**  
Deutsche Jagdhündin, weiß  
mit braun getipfelt, braunes Ohrern  
und braunen Fleck auf dem Rücken.  
Abzugeben gegen Belohnung  
N 6, 37. 34658

**Ankauf**  
**Papierabfälle**  
werden zu hohen Preisen ange-  
kauft. 34850  
**Marx Maier,**  
Fabrik Waldhofstraße.  
Telephon 74b.

**Getragene Kleider**  
Stiefel und Schuhe kauft  
33249 A. Koch, J 4, 3.  
Getragene Kleider, Schuhe,  
u. Stiefel kauft Frau Stöbner,  
H 9, 28. 34221

**Gebrauchte Bücher**  
einzel u. ganze Bibliotheken kauft  
zu höchsten Preisen. 19480  
**H. Nennich, Buchbdlg. N 3, 7/8.**  
Champagnerflaschen werden  
zu kaufen gesucht. 35214  
Näheres P 6, 4.

**Verkauf**  
Ein noch in gutem  
Zustande befindlicher 4-  
sperriger  
**Gasmotor**  
ist wegen Aufstellung  
eines größeren Motors  
zu verkaufen. 32603  
Näheres in der Ex-  
pedition d. Bl.

**Gelegenheitsverkauf.**  
Für Kapital-Anlage.  
Ein am Bahnhof  
platz schön gelegenes 4stöckiges  
Haus mit Gaupen, nebst  
100 □ Hofraum für Magazin,  
Bureau, Gartenanlage ge-  
eignet, ist sehr billig, unter  
günstigen Bedingungen zu verk.  
Offerten unt. Nr. 34795 an  
die Expedition d. Blattes.

**3 Motor 1. Idee, Cheviot**  
Bran 01. schwarze, 2 1/2 dinst., zu  
zum Anzuge für 2 M., 2 1/2 dinst., zu  
Sommer- oder Herbst-Paläto für 1 M.  
Vorzugst. franco gegen Nachnahme  
I. Müllers, Tuchfabrik, Eupoa bei  
Aachen. Anerkannt vornehmliche Baraga-  
qual. Motor franco zu Linsen.

**Stahlpläne, prima**  
4 Bund 50 Pfg.  
**Parquet-Bodenwachs**  
weiß und gelb 4 80 u. 100 Pfg.  
**Terpentinöl, Werg,**  
**Putzbaumwolle u. Girkfen**  
empfiehlt 31907  
**Wilh. Horn, Zeughaus-  
platz**  
Decken werden abgestrept.  
Frau P. Gutmann, Lang-  
straße Nr. 6, neue Stadthill. 34750

**Lohkäse**  
en gros und en detail.  
Bündelholz - Keimgemacht.  
Tanneholz - Feuerzündender.  
31847 S 2, 2

**Gummi-  
Waaren,**  
sämmtl. Bedarfsartikel  
für Herren u. Damen ver-  
kauft Gustav Graf, Leipzig. 35350  
Anf. Frühl. pp. Hestler, an W.

**Geden-Einrichtung.**  
Einer schwarzen mit Gold zu verk.  
34793 M 5 Nr. 11.  
Küchenschöpfung und Küch-  
schlüssel zu verkaufen. 34409  
P 6, 3, 2. Stod.

**H 9, 4a.**  
Ein neuer nussbaum Herren-  
Schreibtisch, Rückenlehre,  
Bettladen und verschiedenes  
Möbel zu verkaufen. 34428  
Näheres Balkenladen.  
Einige sehr werthvolle alte  
Seigen verb. bill. verk. Off. u.  
A. B. C. Nr. 34261 an die  
Exp. d. Bl. 34261

Ein neues Zweirad sehr billig  
zu verkaufen. 34198  
**Fraiturestraße 15, 2. Stod.**  
Schlafzimmer, Buffet, Wasch-  
tische, Rauchsche Stühle etc. zu  
verkaufen. T 6 Nr. 34. 34175

Eine gute haltbare, ungebrauchte  
Tannenholz-Bürste, oval, ca.  
20/25, bester Qualität, preis-  
würdig zu verkaufen. 17193  
Näheres bei G. Keller, Küch-  
meister Wm. Weinheim.

**Gebrauchten Küchenschrank**  
zu verkaufen. 34400  
**H 4, 9.**  
Ein Britischenwagen, 1 u.  
Zweispännig, mit Drehscheibe für  
Brauerer geeignet, zu verk.  
Näheres im Verlag. 33255

**Comptoir-  
Einrichtungen:**  
neu und gebraucht billig.  
Daniel Abertele Möbelmagazin  
Mannheim. G 3, 19. 357

**Zu verkaufen**  
ca. 50 Stüd harter Kanarienhöhne  
mit Holzrolle, Anarr, Pfeifen u.  
Nähen von Nr. 8-20 - per  
Stüd. Ebenfalls 50 Weiden  
abzugeben. 32400  
**Sieghan Ober, G 7, 32, 2. St.**  
Ein schönes Fisch-Aquarium  
mit Springbrunnen billig zu v.  
34009 O 1, 14, 3. St.

Eine neue Adresse sehr  
billig zu verkaufen. 34629  
Näheres H 7, 27, 3. Stod.

**1 Sodawasserbude**  
auf dem Waldhof billig zu verk.  
35183 H. Friedrich, Kaufhaus.  
Eine Parthie gebrauchte 1/2  
und 1 1/2-Gentner Ritten und  
eine Parthie gebrauchte Häcker  
sind zu verkaufen. 35188  
von Schilling'sche  
E 5, 1. Verwaltung. E 5, 1.

Ein Herd zu verkaufen.  
33222 H 5, 18, 2. Stod.  
Ein Kalkwagen zu verk.  
34987 H 10, 24.  
Unterhaltenes Tafelstovier  
Anzugsalder preisw. zu verk.  
Näh im Verlag. 34762

**Sofhund**  
auf Garantie zu v.  
G 7, 6, III.  
Schwarzer Spitzhund  
(Ränchen) zu verkaufen.  
4783 L 18, 16, pari.  
4 junge Hündchen schön  
gezeichnet, billig zu verkaufen.  
Näh. im Verlag. 34206

**Stellen-Juden**  
**Gesucht.**  
Für eine alte Solde und gut  
eingeführte Lebens-, Müllere-  
dienste u. Ausfuerverkehr-  
unges-Bauf einen 19521

**Inspector**  
für das Großherzogthum Baden  
gegen festen Gehalt, Reisepesen  
u. Provision. Nur solche wollen  
sich melden, die bereits mit Er-  
folg in diesen Branchen thätig  
waren.  
Angeboten unter Angabe von  
Referenzen und den Erfolgen bis-  
heriger Thätigkeit unter S. K.  
14682 an die Exped. d. Bl.

**Maehinist.**  
Zur Bedienung einer Ventil-  
dampfmaschine und electrischen  
Dynamose wird ein zuverlässiger  
Maehinist gesucht. Ebenso wird  
ein tüchtiger 34999

**Maschinen-Schlösser**  
gesucht.  
Angetragen in der Exp. d. Bl.  
Angehender Commis  
mit schöner Handschrift, coloma-  
nialwaarenbranchenkundig auf  
1. April gesucht.  
Offerten unt. Nr. 34888 an  
die Expedition d. Blattes.

Einem jungen Mann mit sehr  
amer Schreit ist Gelegenheit ge-  
boten, sich in allen vorkommen-  
den kaufm. Arbeiten gründlich  
auszubilden. Eintritt am Oosten,  
event. sofort. 35146  
**Wilh. & Friedr. Kuhn, O 3, 15,**

Für den Verkauf von  
La. Deterrauer  
**Natur-Äpfelwein**  
in Mannheim und Umgegend  
wird eine geeignete Personlich-  
keit gesucht. Off. unter  
Nr. 35001 an die Exped. 35001

Tüchtiger Friseurgehilfe  
sodort gesucht. 35071  
G 8, 6.  
Ein tüchtiger Hausbursche  
sodort gesucht. 34682  
D 5, 4.

**Verkäuflerin**  
für Modes- u. Manufactura-  
waaren, nur durchaus tüchtige  
u. selbstständige Kraft  
**gesucht.**  
Off. in Frau u. Wotangr. unter  
L. M. 711 an Rudolf Hoffe,  
Seidelberg etc. 35012

Ein solches Mädchen, welches  
bürgerlich kochen kann, alle  
häusl. Arbeiten verrichtet, auf's  
Ziel gesucht. 35201  
C 2, 10/11, 3. Stod.

**Modes.**  
Zum sofortigen Eintritt wird  
eine selbstständige Arbeiterin  
gesucht. Zu erfragen in der  
Expedition ds. Blattes. 34690

**Eine Köchin,**  
welche gut kochen kann  
und Handarbeit über-  
nimmt, wird auf Ostem  
geudt. Lohn 60 Mr.  
im Vierteljahr. Wo?  
sagt die Expedition ds.  
Blattes. 35021

Ein ordentliches Mädchen, wel-  
ches das Kleidermachen erlernen  
will, auf Ostem oder sol. gesucht.  
34446 Berderstraße 3, 3. St.  
Mehrere Köchinnen u. Dien-  
stmädchen jeder Art finden gleich  
und Ostem Stelle. 34450  
**Bureau Bar, P 3, 9.**

Mädchen können das Weib-  
nähen und Zuschneiden gründl.  
erlernen. 33801  
**Deffenstein, R 3, 4, 2. St.**  
Ein braves, fleißiges Haus-  
mädchen auf's Ziel gesucht.  
34275 K 2, 18, 1. Stod.

Ein tüchtiges Hausmädchen,  
das auch Liebe zu Kindern hat,  
auf Ostem gegen guten Lohn ge-  
sucht. N 4, 9. 34609

Ein tüchtiges Mädchen, welches  
bürgerlich kochen und häusliche  
Arbeit verrichten kann, auf's Ziel  
gegen hohen Lohn gesucht. 35090  
G 8, 17, parterre.

Schermädchen zum Kleide-  
machen gef. N 4, 8. 35078  
Ein braves fleißiges Mäd-  
chen auf's Ziel gesucht.  
34818 Q 4, 19.  
Mädchen auf's Ziel gesucht.  
34764 J 7, 13a, 2. St.

1 Mädchen für häusl. Ar-  
beiten auf's Ziel in ff. Familie  
gesucht. 34701  
P 7, 9, parterre.  
Eine tüchtige erste  
**Tailleurarbeiterin**  
bei hohem Lohn gesucht. Adressen  
postlagernd v. No. 16b Mann-  
heim. 35311

**Kellnerin gesucht.**  
35202 F 4, 12 1/2.

**Rähstühle.**  
Zu unserer Rähstühle können  
Mädchen das Weibnähen, Maß-  
nehmen, Stichen, Zuschnei-  
den plinktlich und praktisch er-  
lernen. Anmachungen nehmen  
gleich entgegen. 35217  
**Geschw. Dreimann, S 3, 1,**  
3. Stod.

**Modiste-Gesuch.**  
Eine tüchtige Modiste, welche  
selbstständig arbeiten kann, wird  
wünschlich auf 2-3 Tage zu ar-  
beiten gesucht. Offerten unter  
Schiffers B. 35197 bei der Ex-  
pedition einzureichen. 35197

**Mädchen-Gesuch!**  
Ein einfaches, gebildetes, nicht  
zu junges Mädchen zu 3 Kin-  
dern von 7-10 Jahren auf  
Ostem gegen hohen Lohn nach  
„Müllers“ gesucht. Derbstant  
wird: Gefahrung im Haushalt,  
Nähen und Waschen und gute  
Zensur. 35066  
Offerten nebst Poststempel er-  
beiten u. Nr. 35066 an d. Exped.  
d. Blattes.

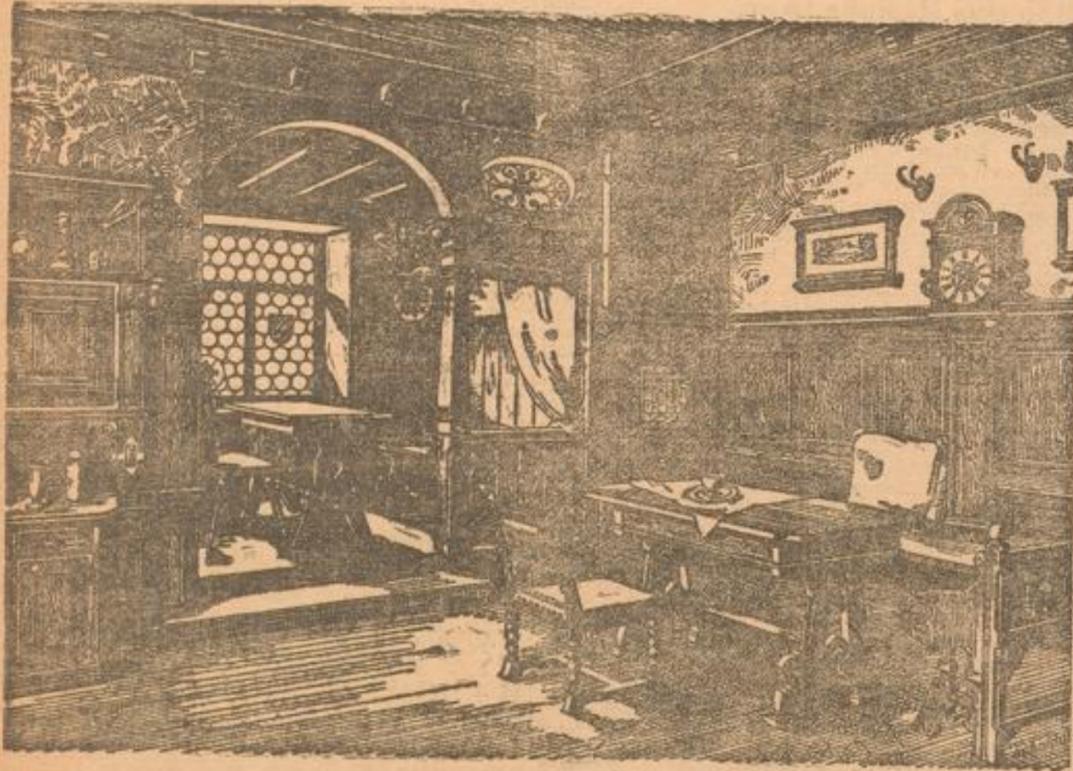


# LUDWIG ALTER

Darmstadt  
Elisabethenstr. Nr. 34.

## Möbel-Fabrik.

Darmstadt  
Elisabethenstr. Nr. 34.



**70 complet eingerichtete Musterzimmer  
von Mk. 200—6000.**

Bei Entnahme ganzer Einrichtungen En-gros-Preise und Franco-Lieferung nach jedem Platze.

### Dauernde Garantie.

Preiscourant und Musterbuch nach Auswärts franco.

Anmerkung. Skimmliche in den feineren Zimmern ausgestellten Möbel sind nach eigenen Entwürfen, theils von ersten deutschen Möbel-Architekten, ausgeführt und werden an Qualität von keinem anderen Fabrikate übertraffen, worauf ich das hochverehrte Publikum noch ganz besonders aufmerksam mache.

Zu dem billigen Preis von

# 1.50

kauft man einen sehr schönen schwarzen

### Gouffranden-Filzhut.

Garantie für neue diesjährige Waare.

Zu dem billigen Preis von

# 2.50

kauft man einen sehr schönen eleganten

### Herren-Filzhut

in allen Modefarben, weich und steif. Garantie dafür, daß nur neue Hüte, neueste Formen und fehlerfreie Waare zum Verkauf kommen.

### Regenschirme

zu demselben Preis in vorzüglicher Güte.

Jedes Stück Waare ist mit eingedrucktem Preis versehen, welches man beachten wolle.

### Mannheimer Hut- und Schirmbazar,

Q 1, 1, Breite Straße.

### Gänsefedern 60 Pfg.

neue (grobere) u. Alu-Gänsefedern, so wie die besten von der Welt, mit allen Zangen etc. 10 Pfg., hübsche gut erhaltene Gänsefedern von 2 Pfg. bis 10 Pfg., russische Gänsefedern von 2.50 Pfg. prima weiße Gänsefedern von 2.50 Pfg. bis 4 Pfg., aus großen Oberholz sehr schön und leicht zu reinigen (Preis unter 10 Pfg.)

Gustav Löring, Berlin, Verlag des Mannheimer Bazar.

## Hof-Färberei Grün.

Chem. Reinigung. Wascherei.  
Neu! Reinigung von Teppichen und Möbeln.

Läden:  
**E 1, 4, E 7, 1, P 5, 13<sup>1/2</sup>**  
Breite Straße. Rheinstraße. u. d. Seidelbergerstr.

### Ältestes Mannheimer Velocipedgeschäft

empfiehlt seine sämtlich auf Lager befindlichen Neuheiten und zwar: Phänomen-Rover, neu konstruiert, mit Patent-Whymomen-Angellager; die leichtlaufendste Maschine der Welt.

Epochemachende Neuheit: „Grosse Kettenräder“.

Nach bin ich Alleinverkäufer von: „Wanderer-Rover“, „Opel-Maschinen“, sowie Seidel- und Saumann-Rädern.

Ferner halte ich auf Lager eine allerhöchste sportbillige Maschine, neuestes 1894 Modell mit Pneumatik.

zu dem Preise von **Mk. 250**, sowie 1894er Rifenreifmaschinen zu **Mk. 180**. Für jede hier angeführte Maschine wird schriftliche Garantie geleistet. — Reparaturen werden von mir selbst schnellstens ausgeführt.

Rätungsbohl!

**Franz, J 4, 10.**

## B 1 No. 7a.

### Special-Ausstellung

verbunden mit Gelegenheitskäufen von

# Teppichen

zu außerordentlich billigen Preisen.

## B 1 No. 7a.

### Albert Ciolina.

Carl Wunder  
P 8, 18  
Privat- und  
Kassentrichter  
**prakt. Handelslehrer.**

## Geschäfts-Empfehlung.

Meinen geschätzten Kunden, sowie einem hochgeehrten Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich das seit einer Reihe von Jahren am hiesigen Orte betriebene Photographische Atelier von Fritz Weing & Hill nunmehr unter meinem Namen

## Anton Weingig

### Hofphotograph

in unveränderter Weise weiterführen werde. Das mir bisher in so reichem Maße geschenkte Vertrauen werde auch fernerhin beibehalten sein, durch gediegene künstlerische Leistungen zu erhalten. Indem ich mich Ihrem geneigten Wohlwollen bestens empfehle, zeichne Hochachtungsvoll

Anton Weingig, Hofphotograph,  
Mannheim, Kunststraße, N 4, 11.  
Mein Atelier ist neu hergerichtet und den höchsten Anforderungen entsprechend.  
Telephon 696.

## Friedrich Bühler

D 2, 10, Theaterstraße.  
**Weißwaaren- und Wäsche-Geschäft,**  
Ausfleuer-Artikel.

Reelle und gute Bedienung.  
**Gummi-Schläuche.**

für Gärten und Trottoirs, heißes Wasser, Dampf, Gas, Petroleum und sonstige Zwecke, liefert in anerkannt vorzüglicher Qualität zu außerordentlich billigen Preisen, auch an Private

**G. H. Spalding,**  
Gummi-Special-Geschäft für Fabrik-, Granerei- und Kellerei-Bedarfsartikel,  
R 7 No. 8, vis-à-vis der neuen Realschule.  
Wiederverkäufer werden gesucht.

## D 1, 10 Strohhut-Wäsche D 1, 10

Mit dem Faconniren, Waschen u. Färben der Strohhüte für Damen, Herren u. Kinder habe begonnen und liegen die neuesten Modelle zur gefälligen Ansicht bereit.

Ganz besonders mache für Florentiner Hüte auf meine Preß-Maschine neuester Construction aufmerksam.

## Ia. Reis-Stärke

## Ia. Salmiak-Gall-Seife

empfiehlt 85186  
Seifenfabrik **Fof. Brunn, Q 1, 10.**

## Der Pfeifer von Hardt.

Romanische Volkoper in 5 Akten. Nach W. Hauff's Sichtenstein-Sage von Dr. Hermann Haag.  
Musik von Ferd. Langen. — Dirigent: Herr Hofkapellmeister Langen. — Regisseur: Herr Knapp.

Ulrich, Herzog zu Württemberg	Herr Döbel.
Hans, ein Spielmann, genannt „Der Pfeifer von Hardt“	Herr Knapp.
Margarethe, sein Weib	Frau Seubert.
Härbels, seine Tochter	Frau Berger.
Herzog Wilhelm von Wapern	Herr Marx.
Georg von Sturmfeber, ein sächsischer Ritter	..
Ulrich von Kraft, Rathschreiber zu Ulm	Herr Rübiger.
Vertha von Wehmer, ferne Waise	Frl. Lohd.
Waria, Gräfin von Sichtenstein	Frl. Heindl.
Der Reichmarschall Ulrichs	Herr Jarek.
Ein Ritter des Wapernherzogs	Herr Nusser jun.
Ulrich	Herr Ehl.
Zweiter) Anführer der Bauern	Herr Starke I.
Der Hauptmann der Landsknechte	Herr Hübnerndt.
Ulrich	Herr Schöbl.
Zweiter) Landsknecht	Herr Peters.
Ein junges Mädchen	Frl. Schaber.
Ein räuberisches Bauern. Ritter und Knecht des Herzogs zu Württemberg und von Wapern. Rathsherrn von Ulm. Landsknechte. Bürger. Frauen und Mädchen.	..

.. Georg Sturmfeber: Herr Fritz Hofse vom Königl. Hoftheater in Stuttgart als Gast.

Neue Dekorationen:  
Im 3. Akte: Wohnstube des Pfeifer's von Hardt. Im 4. Akte: Vor dem Schlosse Sichtenstein. In der Revidition: Entworfen vom technischen Direktor Herrn D. Kuer und ausgeführt von Herrn Hoftheatermaler Kemmler.  
Zwischen dem dritten und vierten Akte findet eine größere Pause statt.

Kasseneröffnung. 6 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.

Große Preise.  
Donnerstag, 15. März 1894.  
66. Vorstellung im Abonnement B.  
Zum ersten Male:

**Der G'wissenswurm.**  
Bauernkomödie mit Gesang in 3 Akten von Angenburger.  
Anfang 7 Uhr.